

# Törnbericht 2016

## Kanarische Inseln

vom 8. bis 15. Oktober 2016



### 1. Teilnehmer

Am Törn haben dieses Jahr teilgenommen:

Piero Costa, Skipper,

Hans Kunz, Skipper Stv,

Urs Leippert,

Kari Müller,

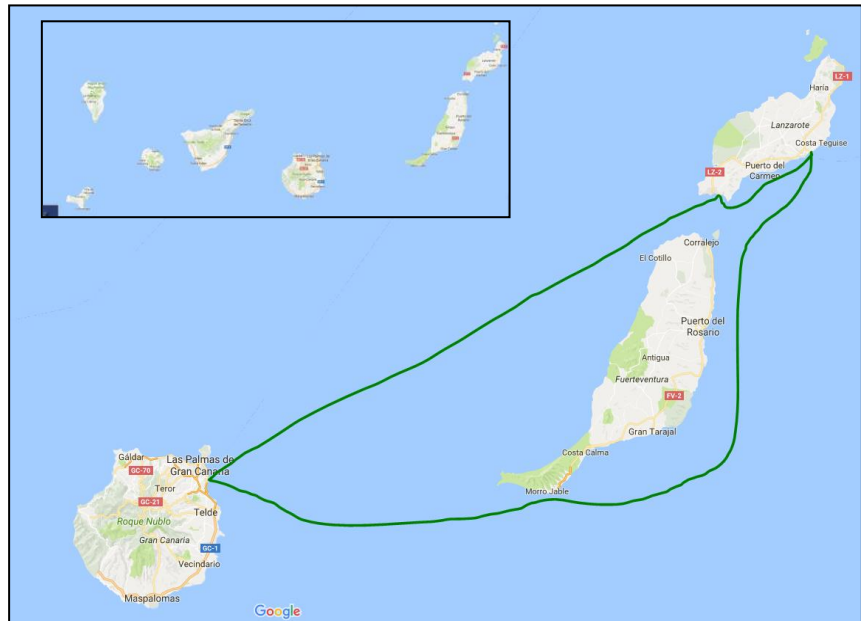
Reto Tramèr

Martin Widmer

## 2. Törngebiet

Dieses Jahr zieht es uns in ein uns gänzlich unbekanntes Segelrevier. Wir entdecken die Kanarischen Inseln. Diese zu Spanien gehörende Inselgruppe liegt ungefähr 650 sm (ca. 1'200 km) SSW von Lisabon und von der Ostküste Fuerteventuras sind es ans afrikanische Festland gerade mal 55 sm. Die ganze Inselgruppe ist vulkanischen Ursprungs und hat wenig Wasserquellen. Je näher zum afrikanischen Festland desto trockener sind die Inseln. Das gibt den Inseln Fuerteventura und Lanzarote das typische Aussehen mit Vulkankegeln, die nicht bewaldet sind. Erst die äusseren Inseln haben in höheren Lagen Wälder und sogar landwirtschaftliche Nutzung auf der Nordseite.

Der grosse Kartenausschnitt rechts zeigt den ungefähren Törnverlauf. Bei der Planung des Törns sind die Distanzen nicht zu vernachlässigen: der kleine Kartenausschnitt zeigt die gesamte Inselgruppe mit ihrer geografischen Ausdehnung von ca. 250 sm x 60 sm.



## 3. Unser Schiff

Bei der Suche nach einer Yacht stosse ich auf einen deutschen Vercharterer der vor zwei Jahren auf Lanzarote eine Basis eröffnet hat. Wir chartern eine 41 Fuss Bavaria Curiser mit Jahrgang November 2015. Die Yacht ist in ihrem ersten Dienstjahr und entsprechend macht sie auf uns einen sehr guten Eindruck. Die Raumnutzung in Innern ist sehr zweckmässig.



Die Übernahme und Rückgabe der Yacht verläuft problemlos und sogar lustig. Das Personal der Basis spricht deutsch, ist deutsch und handelt deutsch: freundlich, hilfsbereit und sehr gut organisiert. Uwe, der Basisleiter, übergibt mir einen Koffer mit den allerwichtigsten Sachen und Dokumenten. Wir nennen den Koffer fortan nur noch die Kommandokiste. Nach dieser „offiziellen“ Schiffsübergabe erfolgt noch die praktische Einführung von knapp  $\frac{3}{4}$  Stunde.

Die Bavaria macht nicht ausserordentlich gute Fahrt hoch am Wind und gleichwohl sind wir mit ihr sehr zufrieden. Der Wind war uns immer gnädig, sprich räumlich.

#### 4. Die An- und Rückreise

Die von mir organisierte Reise verläuft problemlos. Nur etwas gar früh müssen wir für den Hinflug aufstehen. Um 04.15 Uhr gibt es einen Kaffee bei mir und dann fahren zwei Autos los Richtung Flughafen Basel-Mühlhausen. Wir parkieren auf der französischen Seite, weil es dort günstiger ist als auf der Schweizer Seite. Am Flughafen Arrecife entscheiden wir uns den Bus zu nehmen. Nach kurzer Wartezeit kommt dieser und bringt uns in die Stadt. Dort noch umsteigen und wir sind wenige Minuten später beim Hafen von Arrecife. Die Marina scheint komplett neu zu sein.

#### 5. Die einzelnen Segeltage

##### Samstag, 8. Oktober 2016

Beim Vercharterer angekommen deponieren wir zuerst mal unser Gepäck und gehen etwas essen. Alle haben Hunger, da wir alle schon seit 3.00 Uhr morgens auf den Beinen sind. Da wir schon beim Essen sind, wünscht Urs, unser Furier, zu wissen, was er den einkaufen soll? Und da er unsere über die Jahre bestens optimierte Lebensmittelliste nicht mit dabei hat, muss halt alles neu notiert werden. So kann jeder wünschen, was er gerne hätte. Nach dem Mittagessen teilen wir uns auf: Martin und ich bleiben für die Schiffsübernahme in der Marina und gehen zu Uwe und die restlichen Kollegen machen die Einkäufe. Schön ist, dass wir unsere Yacht nicht erst, wie vereinbart, ab 16.00 Uhr erhalten sondern schon nach der Mittagspause. Nachdem alle eingekauften Lebensmittel eingeräumt sind, lernen wir das Schiff kennen und erledigen die obligate Sicherheitseinweisung.



Eigentlich wollten wir heute noch lossegeln. Da aber die Distanzen zwischen den einzelnen Marinas auf der Insel und auch zwischen den Inseln zu gross sind um noch einen nächsten Hafen zu anständiger Zeit zu erreichen, machen wir vor dem Hafen das Einsegeln und lernen so das Schiff kennen. Später am Abend bereiten uns Martin und Urs eine feine Spaghetti Bolognese vor.

##### Sonntag, 9. Oktober 2016

Um 08.00 Uhr verlassen wir die Marina von Arrecife und segeln der Küste von Lanzarote südwestwärts entlang. Das Wetter meint es gut mit uns. Stunde um Stunden segeln wir bei Sonnenschein mit achterlichen Winden und gesetzter Bullentalje. Einmal schiften wir, so dass wir doch noch etwas nautisches zu tun haben. Ansonsten geniessen wir einfach den leichten Seegang und beobachten die Wellen die uns von hinten ein- und überholen.

Noch gerade vor Nachteinbruch kommen wir um 20.30 Uhr im Hafen von Gran Tarajal an. Kaum haben wir festgemacht merken wir, dass unser Stromkabel nicht bis zum Stromkasten reicht. Also alles noch einmal losbinden, zur Box rausfahren, Tellerwende im Marinabecken, und rückwärts in die Box wieder rein. Nun reicht das Kabel und der Ankertrunk ist verdient. Später laden die Köche Kari und Hausi zum Nachtessen ein: ein feines Riz-Casimir.

An diesem ersten Tag segeln wir 62 sm und nur 3 sm unter Motor, beim Hafenmanöver.

### **Montag, 10. und Dienstag, 11. Oktober 2016 – der erste Nachtschlag**

Reto und ich sind heute die Köche. Wir gehen zu Fuss ins Städtchen, das gerade hinter der Marina liegt, um frisches Brot zu kaufen. Wir finden auch einen Supermarkt mit einem fantastischen Angebot an frischen Fischen. Der Thunfisch ist Aktion; 2.80 € das Kilo. Ich bestelle gleich sechs Scheiben. Leider sagt uns die Verkäuferin, dass wir den ganzen Thunfisch zu kaufen hätten. Und da dieser über 6 kg schwer ist, lassen wir es. An dessen Stelle nehmen wir 6 schöne Fische, die von der Seniorita sauber entschuppt werden. Wir freuen uns schon auf das Gesicht der Kameraden beim heutigen Nachtessen.

Um 12.15 Uhr geht es los. Heute etwas später als üblich, da wir die ganze Nacht bis nach Las Palmas auf Gran Canaria durchsegeln werden. Einige Stunden später setzen wir in einer schönen Bucht (auf der Position 28° 03.7 N / 014° 50.0 W) den Anker und machen Pause und gehen baden. Der Thermometer zeigt uns die Wassertemperatur von 24.5° Celsius (☺). Später bereiten Reto und ich unseren Fisch vor und es gibt ein richtiges Galaessen auf der Yacht.



Um 21.00 Uhr heben wir den Anker, setzen die Segel und los geht es mit achterlichen Winden in Richtung Las Palmas. Es ist eine sehr klare schöne Nacht, mit  $\frac{3}{4}$  Mond und leichtem Wellengang und Wellen um die 1 Meter Höhe. Leider kann Urs den Fisch nicht behalten .... Hausi später auch nicht. Schade um den feinen Fisch ☺.

Morgens, nach durchsegelter Nacht, sind wir um 08.30 Uhr im Vorhafen der Marina von Las Palmas und gehen hier einstweilen vor Anker. Auf der Capitaneria wird mir später eine Box zugewiesen. So verschieben wir die Yacht in die Marina hinein.

Für die Besichtigung der Stadt Las Palmas müsste man mehr Zeit haben. Und die haben wir nicht. Wir bummeln etwas durch die eher verlassene Altstadt und gehen dann in einem kanarischen Restaurant Essen – auf Empfehlung des Taxidriver. Es gibt als Spezialität Ziegenintopf.

Später verlasse ich die Gruppe. Ich habe nämlich mit einer Senora abgemacht. Ihr hab ich vor einem halben Jahr am Flughafen von Las Palmas mein Swiss Knife Tool zur Aufbewahrung gegeben. Sonst hätten die Sicherheitsbeamten es mir am Check-in abgenommen, da ich es im Handgepäck vergessen hatte. Ich bekomme mein Messer wieder – gracias Seniora. Das Ganze ist eine andere Geschichte, die nicht hierher gehört!

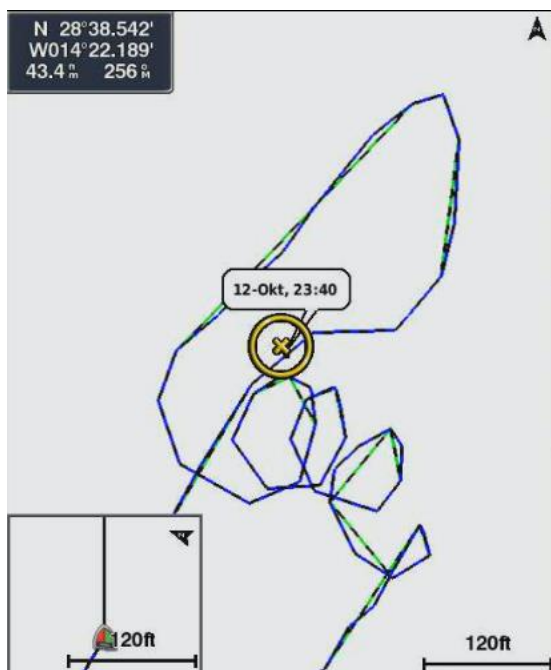
Insgesamt segeln wir 84 sm, und darunter gerade nur 1 sm unter Motor (Hafenmanöver). Einfach toll.

### Mittwoch, 12. Und Donnerstag, 13. Oktober 2016 – der zweite Nachtschlag



Nach dem gewohnten Morgenessen, Duschen und Abmelden verlassen wir um 10.00 Uhr den Hafen von Las Palmas. Wir haben schon enormes Glück mit dem Wind. Nun da wir nordostwärts quasi

retour segeln müssen hat auch der Wind gedreht so, dass wir ihn schon wieder räumlich von Nordwesten haben. Wie gewohnt und vor allem als Vorsichtsmassnahme setzen wir die Bullentalje und segeln los. Nachtschlag zwei steht an, der uns wieder an die südliche Spitze der Insel Lanzarote führen wird. Und plötzlich sind sie da, die Delphine. Eine kleine Schar dieser eleganten Tiere machen sich einen Spass mit uns zu spielen. Alle greifen wir zur Kamera und machen möglichst viele Bilder. Vor Nachteinbruch gibt es von Kari und Hausi Spaghetti mit einer feinen Sauce und wir segeln dann gemäss Wachplan in die Nacht hinein.



Ab 23.00 Uhr übernehmen Reto, Urs und ich die Wache. Und plötzlich wie ein Spuk ist sie da, die Regenfront. Frontal kommt sie über uns her. Urs der am Ruder ist, kann es nicht mehr halten und ich muss ihn ablösen. Dann wird ihm auch noch und muss später erbrechen. Reto an den Schoten und ich am Ruder schaffen es alleine nicht die Segel zu reffen. Und so müssen wir einen Teil der ruhenden Mannschaft wecken. In der Zwischenzeit dreht sich unsere Bavaria etwa vier Male um die eigene Achse und macht schöne Piruetten. Sobald Reto von Martin unterstützt wird, ist das Reffen schnell gemacht und wir sind wieder Herren der Yacht. Knapp 15 Minuten dauert der Spuk, dann ist die Regenfront durchgezogen und es wird so ruhig wie es vorhin war. Die genaue Position, wo die Regenfront auf uns gestossen ist, ist auf 28° 38.5 N / 014° 22.2 W.

Bei  $\frac{3}{4}$  Mond segeln wir dann die ganze Nacht hindurch und stauen nicht schlecht, dass wir bereit vor 06.00 Uhr im Vorhafen der Marina Rubicon sind. Immerhin rund 102 sm in 20 Stunden. Ausser der Regenfront war es ein Superschlag in einer Supernacht.

Gleich nach der Einfahrt in die Marina, machen wir bei der Tankstelle fest. Später wird uns ein Platz zugewiesen. Eigentlich hätten wir nach einer Ruhepause weitersegeln wollen, in Richtung der unter Naturschutz stehenden Insel La Graciosa. Die etwas unfreundlichen Angestellten der Hafenbehörde teilen uns aber mit, dass wir so oder so einen ganzen Tagesan-satz zu bezahlen hätten. Die Hafentaxe ist zwar nur € 23, aber wir entscheiden uns gleich-wohl in dieser Marina zu bleiben und nach der Mittagspause noch vor der Bucht etwas her-umzusegeln.

Abends gehen wir auswärts essen und staunen nicht schlecht, über die Präsenz stattlicher Yachten und schicker Restaurants. Trotzdem essen wir ausgezeichnet und nicht mal teuer.

An diesem zweiten Nachtschlag segeln wir insgesamt 126 sm und davon 10 sm unter Motor.

### **Freitag, 15. Oktober 2016**

Heute ist unser letzter Segeltag. Und was wir noch nie hatten, tritt ein: ein Segeltag mit prak-tisch keinem Winde. Nachdem er uns so prächtig unterstützt hat, lässt er uns heute im Stich. Eigentlich hätten wir in einer Bucht baden wollen, sehen uns aber nun gezwungen den Motor zu starten und in Richtung Marina Arrecife loszumotoren um dort nicht zu spät anzukommen.

Eine leichte Brise kommt auf und wir setzen die Segel. Kari hält es nicht mehr aus ob der Hitze und zieht seine Badehosen an und springt ins Was-ser. Und schwimmt erst noch schnel-ler als die Spirit. Bis auf Hausi und ich gehen alle Baden. Zur Sicherheit wer-fen wir noch eine Fangleine übers Heck hinaus, woran man sich festhal-ten kann. Das Schiff nimmt etwas mehr Fahrt auf und Urs kommt dadurch verständlicherweise fast in Panik. Er kann die dünne Fangleine nicht halte und wir helfen ihm raus. Auch Martin müssen wir rausziehen, da sich die Yacht noch einmal leicht beschleunigt hat. Schwimmend die Yacht einholen, ist ein Ding der Unmöglichkeit.



Um 16.15 Uhr kommen wir in der Marina Arrecife an. Uwe ist dort und empfängt uns. Später mache ich mit ihm die Rückgabe der Yacht und übergebe ihm feierlich und komplett die „Kommandokiste“. Auch der aufgebotene Taucher findet nichts besonders am Rumpf.

Im alten Hafengelände der Stadt gehen wir später essen. Und schliessen so einen schönen Wochentörn ab. Am Nachtessen diskutieren wir, was wir zum anstehenden 15-Jahres-Jubiläum machen könnten. Wir beginnen mit einem Brainstorming und sammeln Ideen.

Wir segeln heute lediglich 23 sm und wegen der Flaute davon 9 sm unter Motor.

### **Samstag, 16. Oktober 2016**

Das Taxi ist auf 08.45 Uhr bestellt und pünktlich fahren wir los in Richtung Flughafen und fliegen retour nach Basel-Mühlhausen.

## 6. Einige (nautische) Details zur Gegend

Das Segeln auf den Kanarischen Inseln ist nautisch keine grosse Herausforderung. Der Tidenhub liegt zwischen 1 und 2 Metern, macht aber in keiner Marina Schwierigkeiten, da alle genügend Tiefe haben.

Die Winde blasen in dieser Gegend in der Regel aus Nordosten mit einer Stärke von 3 – 4 Bf. Zwischen einzelnen Inseln kann es zu einem Düseneffekt kommen – was wir nicht erlebten.



Ein Grossteil der kanarischen Inseln sind schroff und die Buchten somit steinig. Sandige Buchten muss man suchen und sind nicht immer vom Wind geschützt. Noch mehr kann einem die Dünung zu schaffen machen. So wird denn auch nicht empfohlen, über Nacht in einer Bucht zu bleiben. Aber ein paar schöne sandige Buchten findet man alleweil, die zu einer Pause und einem kühlen Sprung ins Wasser einladen.

Eher noch muss man bei der Planung des Törns die Distanzen zwischen den einzelnen Inseln gut beachten. Das ergibt längere Schläge, die selten abgekürzt werden können. Mit diesen wenigen Vorbereitungen und Verhaltensmassnahmen ist das Segeln rund um die kanarischen Inseln eine Freude und bereitet wenig Mühe. Das Wetter ist (beinahe langweilig) schön und stabil: Es herrschen über alle Jahreszeiten durchschnittliche Lufttemperaturen zwischen 20 – 26° Celsius und die Wassertemperatur liegt um die 21 – 24° Celsius.

## 7. Kosten

Urs führt unsere Bordkasse. Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

Was	Eingang	Ausgang
Einlage von allen 6 x 200 Euro	1200	
Bus + Taxi		49.00
Hafengebühren		53.38
Kaution, Bettzeug, Reinigung		394.00
Gas und Diesel		10.00
Esswaren, Getränke, Haushalt an Bord		325.47
Essen und Getränke an Land		369.45
„Defizit-Garantie“ Urs	1.30	
<b>Total</b>	<b>1201.30</b>	<b>1201.30</b>

Umgerechnet hat die Bordkasse pro Person € 200 bzw. CHF 220 gekostet.

## 8. Meilenbestätigung

Gesamthaft segeln wir 308 sm und davon nur gerade 24 sm unter Motor. Und von diesen 24 sm wiederum 9 sm am letzten Tag, wo der Wind auch endlich mal eine Pause machen wollte!

Ich wünsche allen eine angenehme Lektüre.

Kappel, 21. Oktober 2016  
Piero Costa, euer Skipper



Aufgenommen am 15. September 2014, an der Dorfstrasse 50, Kappel